

Altorientalische Forschungen	12	1985	2	269–277
------------------------------	----	------	---	---------

VOLKERT HAAS

Betrachtungen zur Dynastie von Hattuša
im Mittleren Reich (ca. 1450–1380)*

Die Abfolge der Herrscher des hethitischen Mittleren Reichs und somit auch die zeitliche Einordnung mancher der erhaltenen Quellen war lange Zeit kontrovers betrachtet worden.¹ Als sicher gelten kann die Herrscherfolge:

Tuthalija-Nikkalmati
Arnuwanda-Ašmunikkal
Tuthalija

Es ist fernerhin höchst wahrscheinlich, daß auf einen Tuthalija der König Šuppiluliuma I. folgt. Problematischer ist die Einordnung eines Hattušili II., der nach der historischen Einleitung des Staatsvertrages, den Mušili II. mit Talmi-Sarruma von Halap geschlossen hat,² nach einem Tuthalija regiert zu haben scheint.³ Gehen wir davon aus, daß der in diesem Vertrag genannte Tuthalija nicht der Vorgänger Arnuwandas, sondern ein früherer Tuthalija ist, so gelangen wir zu der jetzt von Gurney⁴, Košak⁵ und bedingt auch von Kammenhuber⁶ vertretenen Herrscherfolge:

* Text des Vortrages, der am 10. Juli 1984 auf der XXXI^e Rencontre Assyriologique Internationale in Leningrad gehalten wurde.

¹ Zu den verschiedenen Vorschlägen vgl. O. Carruba, Beiträge zur mittelhethitischen Geschichte I, in: SMEA 18 [1977], 140–141 und O. R. Gurney, The Anointing of Tudhaliya, in: Studia Mediterranea 1 [1979], 213ff.

² CTH 75; bearbeitet von E. F. Weidner, Politische Dokumente aus Kleinasien, Leipzig 1923, 80ff. (Boghazköi-Studien H. 8); A. Götze, in: MAOG 4 [1928], 59ff. Zu einem weiteren Fragment siehe H. Klengel, in: ZA NF 22 [1964], 213ff.; vgl. ferner W. Helck, Die Vorgänger Suppiluliumas I., in: Festschrift Elmar Edel, Bamberg 1979, 239ff.

³ Die Abfolge Tuthalija-Hattušili ist lediglich in der historischen Einleitung dieses Vertrages überliefert, siehe auch H. Otten, Die hethitischen historischen Quellen und die altorientalische Chronologie, Mainz 1968, 110 (14). (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Abh. d. Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse Jahrgang 1968 Nr. 3). Der von A. Kammenhuber, Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern, Heidelberg 1976, 163 (Texte der Hethiter H. 7) und Carruba SMEA 18, 146 (190f.) vertretenen Meinung, daß KUB XXXVI 109 die Thronbesteigung Hattušilis II. zum Inhalt habe, folge ich wegen des fragmentarischen Zustandes der Tafel nicht: Es heißt darin lediglich, daß derjenige, der dem designierten König die Anerkennung verweigert, sich einem Hattušili zu verantworten habe.

⁴ Gurney, Studia Mediterranea 1 ebd.

⁵ S. Košak, The Problems of Ancient Egypt, Vortrag in Ljubljana im September 1978.

⁶ Kammenhuber (s. Anm. 3) 183; dies., Historische und kulturhistorische Ergebnisse aus der Arbeit am hethitischen Wörterbuch, Ankara 1979, 223 (VIII. Türk Tarih Kongresi).

Tuthalija I.
 Hattušili II.
 Tuthalija II. (Nikkalmati)
 Arnuwanda I. (Ašmunikkal)
 Tuthalija III.
 Šuppiluliuma I.

Beläßt man das Fragment KUB XIX 23 trotz geäußerter Bedenken⁷ im Kontext des von Muršili II. verfaßten Tatenberichts seines Vaters Šuppiluliuma,⁸ so ist nach eben diesem Fragment der Großvater Muršilis und damit auch der Vater Šuppiluliumas ein Tuthalija.⁹ Mit diesem Tuthalija könnte dann nur Tuthalija III., der Nachfolger Arnuandas, gemeint sein.¹⁰

Aus den hethitischen Quellen läßt sich für die Regierungszeit dieses Königs folgende skizzenhafte Rekonstruktion der historischen Ereignisse entwerfen: Zur Zeit Arnuandas standen Zentralanatolien und Teile Ostanatoliens im Zeichen der Kaškäeraufstände.¹¹ Selbst die Metropole Hattuša befindet sich zeitweise in der Hand der Kaškäer.¹² Durch wenig erfolversprechende Vertragsabschlüsse mit den Kaškäerhauptlingen versucht Arnuwanda, zu einem friedlichen status quo zu gelangen.¹³ Noch zu Lebzeiten designiert Arnuwanda seinen Sohn Tuthalija zum Großkönig.¹⁴ In diesen Kontext ließe sich die Liquidierung des obersten Befehlshabers (GAL *MĒŠĒDI*)¹⁵ Muwatalli durch Hımuili und Kantuzzili, den Bruder Arnuandas (s. u.), stellen,¹⁶ wenn wir als Hintergrund dieser Aktion eine von Muwatalli geplante Palastrevolution annehmen.¹⁷ Die Instabilität auch der außenpolitischen Situation beleuchtet z. B. die historische Einleitung des Staatsvertrags zwischen Šuppiluliuma und Šattiwaza.¹⁸ Danach revoltierten zur Zeit des Vaters der Majestät, also zur Zeit Tuthalijas III., das Land Išūwa in der

⁷ O. R. Gurney, *CAH II* H. 44, Cambridge 1966, 17 Anm. 2; H. G. Güterbock, in: *JNES* 29 [1970], 74; vgl. auch Helck, *Festschrift Elmar Edel* 243.

⁸ H. G. Güterbock, *The Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son, Mursili II (DŠ)*, in: *JCS* 10 [1956], 41–130 = DŠ 2.

⁹ DŠ 2 Vs. I 18'–19'.

¹⁰ So trüge also Tuthalija III. den gleichen Namen wie sein Großvater Tuthalija II. und dieser wiederum wie dessen Großvater (?) Tuthalija I.; zu dem Verhältnis Großvater – Enkel siehe V. Haas, in: *WZKM* 69 [1977], 153 mit Anm. 7 a. P. H. J. Houwink ten Cate, *The Records of the Early Hittite Empire (c. 1450–1380 B. C.)*, Leiden 1970, 69 Anm. 83 (PIHANSt 26) vermutet, daß die beiden Kantuzzili, der eine ein Sohn Tuthalijas II., der andere ein General unter Muršili II., ebenfalls im Verhältnis Großvater – Enkel gestanden haben können.

¹¹ Vgl. E. von Schuler, *Die Kaškäer*, Berlin 1965, 29–33.

¹² KBo VI 28 + Vs. 14–15.

¹³ CTH 375

¹⁴ KBo IX 31 Rs. IV 7'–8', KBo X 34 Rs. IV 10'–11', siehe H. M. Kümmel, *Ersatzrituale für den hethitischen König*, Wiesbaden 1967, 48 (StBoT 3) und Otten (s. Anm. 3) 112 (16).

¹⁵ Vgl. S. R. Bin-Nun, *The Offices of GAL.MĒŠĒDI and Tuḫkanti*, in: *RHA* 31 [1973], 5–25.

¹⁶ KUB XXXIV 40 (Carruba SMEA 18, 185; Bin-Nun RHA 31, 18ff.), KUB XXXVI 113 und 114 (Carruba SMEA 18, 188ff.); vgl. auch DŠ 51. Zu Kantuzzili siehe Houwink ten Cate (s. Anm. 10) 69 Anm. 83.

¹⁷ Im Gegensatz zu Bin-Nun RHA 31, 19, die dieses Ereignis zu Beginn des Regierungsantritts Šuppiluliumas legen möchte.

¹⁸ CTH 52.

Altinova im Keban-Gebiet¹⁹ sowie viele andere im Osten von Hattuša gelegene Provinzen und Städte.²⁰ Dasselbe Ereignis ist im Šunašura-Vertrag²¹, in dem der Name des hethitischen Königs nicht erhalten ist, geschildert; das Dokument könnte deshalb auf eben diesen Tuḫalija datiert werden.²²

Die politische Situation der Zeit vor Šuppiluliuma schildert Hattušili III. in der Einleitung eines Dekrets;²³ es ist die bekannte, auch als konzentrische Invasion²⁴ bezeichnete Beschreibung vom Niedergang Hattušas: „Die Länder Hattis waren von den Feinden fast völlig vernichtet. Von der einen Seite kam der kaškäische Feind, suchte die Hatti-Länder heim und machte Nenašša zur Grenze. Von der anderen Seite aus dem Unteren Land kam der Feind von Arzawa. Und auch dieser suchte die Hatti-Länder heim und machte Tuwanuwa und Uda zur Grenze . . . Weiter kam der Feind von Azzi, suchte das gesamte Obere Land heim und machte Šamuḫa zur Grenze. Der Feind von Išuwa kam und suchte das Land Tegarama heim . . . [machte] die Stadt Kizzuwatna [zur Grenze]. Auch die Stadt Hattuša war niedergebrannt, . . . (nur) das *hešta*-Haus war entkommen.“²⁵

Von der allmählichen Konsolidierung Zentralanatoliens berichtet Muṣṣili. Danach war Šamuḫa Ausgangspunkt der militärischen Operationen gegen die Kaškaer, aber auch gegen das weit östlich, im armenischen Hochplateau, gelegene Land Azzi-Hajaša.²⁶

Die Tatsache, daß Tuḫalija den Kult der Schwarzen Göttin von Kizzuwatna nach Šamuḫa überführt hat,²⁷ könnte zum einen dafür sprechen, daß Kizzuwatna wieder zurückgewonnen worden war,²⁸ und zum anderen, daß Šamuḫa in der Tat als eine Art Ersatzresidenz Tuḫalijas fungierte.²⁹

Damit sind, was die Regierungszeit Tuḫalijas III. betrifft, die Aussagen der in hethitischer (und akkadischer) Sprache verfaßten Quellen im wesentlichen erschöpft. Kaum herangezogen aber wurden bislang die diese Zeit dokumentierenden hurritischen Textzeugnisse aus Boğazköy.³⁰

¹⁹ KBo I 1 Vs. 10–11; zu Išuwa vgl. H. Klengel, Išuwa, in *RIA V*, Berlin – New York 1976–1980, 214–216.

²⁰ KBo I 1 Vs. 11–13 nennt die Leute von Gurtališša, Arawanna, Zazša, Kalamašma, Timna, Ḫaliwa, Karna, Turmitta, Alḫa, Ḫurma, Ḫarana, Tegarama, Tepurzija, Ḫazga und Amatana.

²¹ CTH 41; vgl. auch G. Wilhelm, *Grundzüge der Geschichte und Kultur der Hurriter*, Darmstadt 1982, 42–43.

²² Aus der historischen Einleitung des Šunašura-Vertrags geht ferner hervor, daß zur Zeit des Großvaters der Majestät Kizzuwatna von Hattuša abgefallen war und sich daraufhin dem Mittani-Staat angeschlossen hatte (KUB III 4 Vs. I 5–7). Dieses Ereignis fiel somit in die Zeit Tuḫalijas II., vgl. auch Houwink ten Cate (s. Anm. 10) 60.

²³ CTH 88. ²⁴ Carruba *SMEA* 18, 114.

²⁵ Nach der Übertragung von H. Otten, *Hethiter, Hurriter und Mitanni*, in: *Fischer Weltgeschichte III, Die Altorientalischen Reiche II*, Frankfurt a. M. 1966, 139–140.

²⁶ DŠ 2 Vs. I. 17'–19'. ²⁷ CTH 481 und 482.

²⁸ Vgl. auch KUB XXXIV 58 (O. Carruba, *Beiträge zur mittelhethitischen Geschichte II*, in: *SMEA* 18 [1977], 192f.), wo von Tulpi-Teššup, Kantuzzili (siehe unten) und von der Königin Lalantiwašša (vielleicht aus Kizzuwatna, vgl. Carruba ebd. 177) die Rede ist.

²⁹ So auch Wilhelm (s. Anm. 21) 44.

³⁰ Nunmehr von mir zusammengestellt im *Corpus der Hurritischen Sprachdenkmäler I. Abteilung: Die Texte aus Boğazköy 1. Die Serien itkaḫi und itkalzi des AZU-Priesters, Rituale für Tašmišarri und Tatuḫepa sowie weitere Texte mit Bezug auf Tašmišarri*, Rom 1984; im folgenden zitiert als ChS I 1.

Gurney vertritt in seinem Aufsatz "The Anointing of Tudhaliya"³¹ die Ansicht, daß der in diesen hurritischen Texten vielfach erwähnte Tašmišarri der Sohn und Nachfolger Arnuwandas und identisch mit Tuthaliya III. sei. Der Thronname des Tašmišarri hätte also, entsprechend hurritisch-mittanischem Brauch³², Tuthaliya gelaute. Diese These findet in zweifacher Hinsicht Bestätigung:

1. Ein in hethitischer und zum Teil in hurritischer Sprache verfaßter, fragmentarisch erhaltener Erlaß³³ berichtet von der Vereidigung der Aristokratie von Hattuša auf den zum Priester geweihten Tašmišarri in Anwesenheit des Herrscherpaares Arnuwanda und Ašmunikkal. In einem der beiden kurzen hurritischen Partien ist Ašmunikkal als *nera* des Tašmišarri bezeichnet:

Rs. III

20' ^L SANGA *i-ja-u-en ma-a-an-wa-ra-aš* [
21' *-r*] *u-wa-ap na-pa-a-ap-pa* ^Mta-[*aš-mi-šar-ri-*]x
22' ^{SAL} [*aš-mu-ni-ga-lu-u-un-na ni-e*]-[*ra*]-*ra*
23' [*ni-e-ra ú-*]

Da das hurritische Nomen *nera* neuerdings in der Bedeutung „Mutter“ gedeutet werden konnte³⁴ und Tuthaliya als Sohn des Arnuwanda bezeichnet ist,³⁵ muß davon ausgegangen werden, daß das Geschwisterpaar³⁶ Arnuwanda und Ašmunikkal nicht nur gemeinsam regierte, sondern auch die Ehe konsumierte.³⁷

2. Die Gemahlin oder auch nur Mitregentin Tuthaliyas ist nach zwei Siegelabdrücken aus Mašat die Königin *sà*(?)-Tatuhepa,³⁸ die zusammen mit Tašmišarri in den hauptsächlich in hurritischer Sprache verfaßten kathartischen Ritualen als Ritualherrin erscheint.³⁹

Es handelt sich um eben die Tatuhepa, die nach dem Tode Tuthaliyas als Tawananna noch neben Šuppiluliuma regiert.⁴⁰ Ein weiterer, wohl der älteste Sohn des Paares Tuthaliya-Tatuhepa dürfte jener Tuthaliya der Jüngere sein, den Šuppiluliuma, nachdem dieser zum Großkönig designiert worden war, beseitigt hat.⁴¹

³¹ Gurney, *Studia Mediterranea* 1, ebd.; C. Kühne, Politische Szenerie und internationale Beziehungen Vorderasiens um die Mitte des 2. Jahrtausends vor Chr., in: H. J. Nissen – J. Renger [Hrsg.], *Mesopotamien und seine Nachbarn*, Berlin 1982, Anm. 235 (Nachtrag zu S. 226) (*Berliner Beiträge zum Vorderen Orient*, Bd. 1).

³² Der König von Mittani mit dem gewiß indoarischen Namen Šattiwaza hieß persönlich schlicht Kili-Teššup, s. Güterbock (s. Anm. 8) 121; vgl. auch Wilhelm (s. Anm. 21) 53. Zu den Thronnamen hethitischer Könige vgl. auch E. Laroche, *Les Noms des Hittites*, Paris 1966, 358ff. und H. G. Güterbock, in: *Ugaritica III* (1956), 161ff.

³³ ChS I 1 39.

³⁴ H. J. Thiel – I. Wegner, Eine Anrufung an den Gott Teššup und Ḫalap in hurritischer Sprache, in: *SMEA* 24 [1984], 199f.

³⁵ Siehe Anm. 14.

³⁶ KBo V 7 (Siegellegende), zuletzt H. Otten, Geschwisterehe in Ḫatti, in: *RIA III*, Berlin – New York 1957–1971, 231. Die Geschwisterehe dieses Herrscherpaares wird neuerdings von Kühne (s. Anm. 31) 231 in Frage gestellt.

³⁷ Im Gegensatz zu S. R. Bin-Nun, *The Tawananna in the Hittite Kingdom*, Heidelberg 1975, 259 (Texte der Hethiter H. 5).

³⁸ S. Alp, in: *Belleten* 44 [1980], 25ff. und Kühne (s. Anm. 31) 264 (Anm. 235).

³⁹ Siehe ChS I 1.

⁴⁰ Bin-Nun (s. Anm. 37) 260–262.

⁴¹ CTH 378 Vs. I 10–19, zur Übersetzung siehe A. Götze, Die Pestgebete des Muršili, in: *Kleinasiatische Forschungen* 1 [1930], 165. Daß dieser von Šuppiluliuma beseitigt oder

Tašmišarri und Tatuhepa stehen im Mittelpunkt eines großen Teils der hurritischen, fast ausnahmslos als mittelhethitisch zu datierenden Texte.⁴² Als „Ritualherren“ sind sie in der Ritualserie *itkalzi* genannt.⁴³ Als Ritualherr erscheint Tašmišarri des weiteren in der ähnlichen Serie *itkaḫi*, in verschiedenen, nicht zu den beiden Serien gehörenden Ritualen,⁴⁴ in Götteranrufungen oder Gebeten an Teššup⁴⁵, Teššup und Hepat⁴⁶ sowie den Mondgott⁴⁷ und schließlich in zwei königlichen Erlässen.⁴⁸ Von größerer historischer Aussagekraft ist eine Anrufung des Teššup bezüglich der Kaškäer mit Nennung von Tašmišarri und Ašmunikkal;⁴⁹ zu dieser Tafel dürfte noch ein Fragment gehören, in welchem Tašmišarri und Arnuwanda genannt sind.⁵⁰ Dieser Text, oder diese beiden Texte, stehen somit inhaltlich der berühmten Kaškäerklage Arnuwandas und Ašmunikkals⁵¹ nahe.

In zwei hurritischen Anrufungen oder Gebeten an Teššup⁵² nehmen die Würdenträger und Prinzen Ḫalpataḫe, Tulpi-Teššup und Duwā eine offenbar wichtige Funktion ein. Tulpi-Teššup erscheint auch in einem hethitischen Fragment im Zusammenhang mit der Inthronisation Tuthalijas III.⁵³ Nach einem mittelhethitischen Ritual⁵⁴ ist er ein Bruder von Mannini⁵⁵, Parijawatra⁵⁶ und des „Priesters“, die allesamt als Prinzen DUMU^{MEŠ} LUGAL bezeichnet sind⁵⁷:

24' *na-aš-ta* ^{LUGAL} AZU A-NA SAL.L[UGAL IBILA] ^{ma-an-ni-ni}

25' IBILA ^{pa-ri-ja-wa-at-ra} IBILA SANGA ^{giš} ERIN

26' *ki-iš-ša-ra-az ar-ḫa da-a-i*

27' IBILA ^{tul-pi-te-eš-šu-[u]} p-ma-at ḫar-zi

ermordete Tuthalija nicht der Sohn des Arnuwanda sein kann (Kammenhuber [s. Anm. 3] 223) geht aus der Textstelle selbst hervor: „so fiel [mir] die Sache mit Tuthalija dem Jüngeren, dem Sohn des Tuthalija (ŠA DUMU *Tuthalija*) aufs Gewissen“ Bin-Nun RHA 31 15ff. sieht in Tuthalija dem Jüngeren (Tuthalija TUR) nicht den Kronprinzen, sondern jenen aus LS 2 und den DUGUD-Eiden KUB XXXI 44 I 26–29, KUB XXXI 42 III 11–14 (s. E. von Schuler, in: *Orientalia* NS 25 [1956], 223ff.) bekannten Tuthalija *tuhkanti*.

⁴² ChS I 1 S. 11–14.

⁴³ ChS I 1: 1–38.

⁴⁴ ChS I 1: 39–52.

⁴⁵ ChS I 1: 41, 42, 52. ⁴⁶ ChS I 1: 11.

⁴⁷ ChS I 1: 50. Der Mondgott erscheint auch in den Annalen eines Tuthalija KUB XXIII 11 Vs. II 24, Rs. III 20 an exponierter Stelle. Trotz Carruba SMEA 18, 158–163 und Kühne (s. Anm. 31) 222f. erwäge ich, ob die darin geschilderten historischen Ereignisse nicht doch in die Zeit Tuthalijas III. zu stellen sein könnten.

⁴⁸ ChS I 1: 39, 40.

⁴⁹ ChS I 1: 52.

⁵⁰ ChS I 1: 54.

⁵¹ CTH 375.

⁵² ChS I 1: 40, 41.

⁵³ KUB XXXVI 119, bearbeitet von Gurney *Studia Mediterranea* 1, ebd.

⁵⁴ KUB XLV 47 + Bo 4186; zum Textzusammenschluß siehe H. Otten – Chr. Rüster, in: ZA 71 [1981], 128 (76); (KUB XLV 57 ist in diesem Artikel in KUB XLV 47 zu verbessern.)

⁵⁵ In KUB XXXVI 121 + KUB XI 7 + KUB XXXVI 122 (= Königsliste C, siehe Otten [s. Anm. 3] 123) Rs. 6–7 werden nach Arnuwanda Ašmi-Šarruma und Mannini aufgeführt, wobei ersterer allerdings als Sohn des Arnuwanda bezeichnet ist.

⁵⁶ Ein anderer, älterer Parijawatri ist aus einer Siegelinschrift von Tarsus als Vater des Großkönigs von Kizzuwatna bekannt, siehe A. Götze, *Kizzuwatna and the Problem of Hittite Geography*, New Haven 1940, 73 (YOSR 22).

⁵⁷ Vs. I 36, 38, Rs. IV 34, 37.

18 Altorient. Forsch. 12 (1985) 2

Nach *Imparati* ist die in diesem Absatz genannte Königin *Nikkalmati* und der „Priester“ *Kantuzzili*.⁵⁸ *Tulpi-Teššup*, *Kantuzzili*, *Mannini* und *Parijawatra* wären demnach Brüder und als „Erbsöhne“ *IBILA* Nachkommen von *Tuḫalija* und *Nikkalmati*, bzw. Geschwister *Arnuwandas* und *Ašmunikkals*.⁵⁹

Bei all diesen Personen handelt es sich um Vertreter der hurritischen Dynastie des Mittleren Reichs. Daß diese nicht nur hethitisch, sondern auch hurritisch gesprochen haben, zeigt das hurritische Schrifttum selbst, besonders aber der erwähnte Vereidigungserlaß, dessen zwei hurritische Partien ich als zitierte Rede verstehen möchte, da denselben die hethitische Partikel *-wa(r)* zur Einleitung der zitierten direkten Rede vorangeht.⁶⁰

Jener *Kantuzzili*, der „Priester“ – ein Amt, das er in *Kizzuwatna* bekleidet hat⁶¹, – ist nun nicht nur Verfasser des bekannten hethitischen Gebets an den Sonnengott,⁶² sondern auch einer hurritischen Anrufung bzw. eines Gebets an *Teššup* und *Hepat* mit Bezug auf *Tašmišarri* und *Tatuhepa*,⁶³ denn die letzte Zeile des Kolophons *Rs. 28' [..] li¹ LUG SANGA DUMU.LUGAL* ist schwerlich anders als *[INIM M^{kán}]-li¹* zu lesen.⁶⁴

Was die erwähnte Zweisprachigkeit jener Dynastie betrifft, so ist zu bemerken, daß in den Schreiberkanzleien neben den hethitischen auch hurritische Schreiber mit eigenen Traditionen anzunehmen sind. Es findet sich nämlich in keinem der mittelhethitischen hurritischen Tafelkolophone ein aus hethitischen Texten bekannter Schreibername; der hurritische Schreiber *AMAR-ti = Hubiti*⁶⁵ wiederum ist in keinem hethitischen Kolophon belegt. Darüberhinaus verwenden nur die hurritischen Texte bzw. Schreiber die Lesung *šel₄* für das Zeichen *SAL*⁶⁶, eine Lesung, die sonst nur noch im Schrifttum aus *Nuzi* bezeugt ist.⁶⁷ In diesem Zusammenhang sei schließlich auch auf die gänzlich unhethitische Schreibung des Namens in der Form *^{SAL}aš-mu-ni-ga-lu-u-un(-na)*⁶⁸ hingewiesen, worauf bereits *Otten* aufmerksam gemacht hat.⁶⁹

Es stellen sich verschiedene, allerdings noch kaum zu beantwortende Fragen, so nach der Herkunft der hurritischen Dynastie und der hurritischen Traditionen im Mittleren Reich.

⁵⁸ F. *Imparati*, *Il culto della dea Ningal presso gli ittiti*, in: *Studia Mediterranea* 1 [1979], 293–324.

⁵⁹ So auch *Kammenhuber* (s. Anm. 3) 183.

⁶⁰ *ChS I* 1: 39 *Rs. III* 20'.

⁶¹ Vgl. *Houwink ten Cate* (s. Anm. 10) 69 mit Anm. 83.

⁶² *CTH* 373; Transkription und Übersetzung bei *R. Lebrun*, *Hymnes et Prières Hittites*, *Louvain-la-Neuve* 1982, 111–120.

⁶³ *ChS I* 1: 11.

⁶⁴ Zur verkürzten Schreibung des Namens siehe *KUB XXX* 56 *Rs. III* 7 und *KUB XXX* 10 *Vs. 3*.

⁶⁵ *ChS I* 1: 41 *Rs. IV* 49.

⁶⁶ Vgl. z. B. *KBo XIX* 144 *Rs. IV* 8' *šel₄-le-e-ni* mit dem Duplikat *KUB XLVII* 51 *Rs. IV* 13' *še-el-li-ni*.

⁶⁷ Hinweis *G. Wilhelm*, Traditionelle Beziehungen zu *Nuzi* scheinen auch sonst zu bestehen, siehe *V. Haas*, *Betrachtungen zum Gotte Tilla*, in: *Studies on the Civilization and Culture of Nuzi and the Hurrians in Honor of E. R. Lacheman*, *Winona Lake, Indiana* 1981, 183–188.

⁶⁸ *ChS I* 1: 39 *Rs. III* 22' und 52 *Vs. 9*.

⁶⁹ *H. Otten*, in: *AnSt* 35 [1974], 248.

Einen Hinweis könnten drei hurritische Texte historischen Inhalts geben,⁷⁰ in denen Stadt und Land Šapinuwa von zentraler Bedeutung sind: Es ist die Rede von „dem zum Lande Šapinuwa und zum Lande Hatti gehörigen Heer“.⁷¹ An anderer Stelle findet sich Šapinuwa in syntaktisch paralleler Konstruktion mit Hattu = Hatti,⁷² während die Duplikatstelle sogar nur Šapinuwa nennt.⁷³ Hier also ist das Land Šapinuwa deutlich vom Lande Hatti abgehoben. Auf Grund des historischen Hintergrundes – der Vernichtung Hattušas durch die Kaškäer – ist zu vermuten, daß Šapinuwa mit dem Sitz eines Palastes⁷⁴, ähnlich wie auch Šamuha, eine Art provisorische Residenz gewesen ist. Als militärische Basis diente die Stadt auch Muršili II.⁷⁵

Obgleich Šapinuwa im Norden Anatoliens, etwa 80 km östlich oder südöstlich von Maṣat vermutet wird,⁷⁶ haben dort – wie übrigens auch in anderen Orten der nördlichen Region, so z. B. in Ankuwa⁷⁷ – hurritische Traditionen Eingang gefunden. So stammt aus Šapinuwa die aus zehn Tafeln bestehende Serie des Rituals *itkalzi*: „(Von den) zweiundzwanzig Tafeln, die man aus der Stadt Šapinuwa hergebracht hat, haben wir diese Tafeln von jenen exzerpiert (?)“, heißt es in einem Zusatz zweier Kolophone.⁷⁸ Mit Šapinuwa sind darüber hinaus auch noch andere hurritisch-hethitische Textgruppen verbunden.⁷⁹

Šapinuwa hat also nicht etwa nur an den hurritischen Strömungen in Hattuša partizipiert, sondern verfügte über ein eigenes hurritisches Schrifttum, das von dort nach Hattuša gelangt ist.

Ebenfalls aus den Kolophonen der Serie *itkalzi* geht hervor, daß die Tafeln „auf Befehl der Majestät in der Stadt Zithara zur Erntezeit verfaßt“ worden sind,⁸⁰ – nach anderer Interpretation, daß das Ritual „in der Stadt Zithara zur Erntezeit ausgeführt“ worden ist. Die geographische Lage von Zithara ist nicht genauer festzulegen. Doch bezeichnenderweise ist Zithara auch im Tatenbericht Šuppiliumas im Zusammenhang mit dem Großvater Muršilis, also mit Tuthaliya III., genannt, der als Tašmišarri der Ritualherr besagter Serie ist: „Mein Großvater aber genas und kam ferner vom Oberen Lande herab, und als er nach Zithara gelangte, versammelte er al[le] Truppen . . .] in Zithara.“⁸¹

Was nun die Herkunft der hurritischen Rituale dieser Serie betrifft, so befinden

⁷⁰ ChS I 1: 43, 46, 49.

⁷¹ ChS I 1: 49 Vs. II 24–25; zur Übersetzung siehe Kammenhuber (s. Anm. 3) 172.

⁷² ChS I 1: 43 Vs. II 27'f.

⁷³ ChS I 1: 46 Vs. II 6'.

⁷⁴ HT 4 17; KBo X 10 Vs. II 21', Rs. IV 21: KBo XIV 142 Rs. IV 8; siehe auch G. F. del Monte – J. Tischler, *Die Orts- und Gewässernamen der hethitischen Texte*, Wiesbaden 1978, 347f. (*Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes* 6).

⁷⁵ KBo VII 17 + KBo XVI 13 Vs. I 3ff.

⁷⁶ Zur Lokalisation siehe P. Meriggi, in: WZKM 58 [1962], 83f.; von Schuler (s. Anm. 11) 22 Anm. 33, 97, 105 mit Anm. 92; M. Forlanini, *Appunti di geografia etea*, in: *Studia Mediterranea* 1 [1979], 165ff. (besonders 180 und 185).

⁷⁷ Im Kult von Ankuwa wurden auch die Gottheiten Apara von Šamuha, Ea, Halki und Hapat verehrt, s. A. Ünal, *Kataḥḥa*, in: *RIA* V, Berlin – New York 1976–1980, 478.

⁷⁸ ChS I 1: 7 Rs. IV 5'; 8 Rs. IV 12'.

⁷⁹ CTH 776 « *Récit mythologique: Teššub et les fleuves* », Rituale, die an die Flüsse und Quellen gerichtet sind, und CTH 786 « *Liste de divinités (en hurrite)* ».

⁸⁰ ChS I 1: 5 Rs. IV 37'; 6 Rs. IV 40'; 7 Rs. IV 3'; 8 Rs. IV 8'; 9 Rs. IV 38.

⁸¹ DŠ 14: 22'–25'.

wir uns zumindest mit Šapinuwa, das als ein Zentrum der hurritischen Dynastie betrachtet werden kann, in der Gegend um Sivas, also in einem handelspolitisch und strategisch bedeutsamen Gebiet, nämlich etwa dort, wo eine Straße auch noch in byzantinischer Zeit Aleppo und Malātya mit Sebasteia (Sivas) verband.⁸²

Wenn auch die Vorlagen der uns erhaltenen Serie *itkalzi* aus Šapinuwa stammen, so weisen die in diesen Texten enthaltenen Toponyme und Götternamen doch in den seit dem 17. Jahrhundert hurritisch geprägten nordsyrisch-nordmesopotamischen Raum,⁸³ d. h. in den Bereich Kizzuwatnas und des Mittani-Staats.

Sicherlich steht die Hurritisierung Anatoliens seit dem Beginn des Mittleren Reichs letztlich im Kontext des Mittani-Staats. Ebenso wie im Zentrum von Mittani, dem Quellgebiet des Hābūr, waren auch in Ostanatolien, nördlich des Tūr-ʿAbdīn bis an die Westküste des Van-Sees – in jenem von den Hethitern (zur Zeit Arnuwandas I.) als Hurri-Länder⁸⁴ und von den Assyriern als Naīri-Länder bezeichnetem Gebiet – hurritische Fürsten zur Macht gelangt.⁸⁵ Sie werden sich, begünstigt durch die Schwäche der hethitischen Dynastie im ausgehenden Alten Reich in den Dienst der hethitischen Könige gestellt haben und bald zu solchem Einfluß gelangt sein, daß sie sich in die hethitische Dynastie integrieren konnten und, gewissermaßen hethitisiert, schließlich selbst die Führung übernahmen.

Kaum zufällig erhält seit dem Mittleren Reich die hethitische Politik eine im Vergleich zu der vorangegangenen Periode völlig neue Dimension: Das politische Aktionsfeld ist nun erstmals auch auf Gebiete östlich des oberen Euphrat gerichtet: Wir hören von Išūwa in der Gegend des Kebangebiets, von Paḥḥuwa, vom Lande Azzi-Hajaša, das sich im armenischen Hochplateau bis an die Westküste des Van-Sees erstreckt haben mag,⁸⁶ von Kummaha, wohl identisch mit dem

⁸² Vgl. F. Hild, *Das byzantinische Straßensystem in Kappadokien*, Wien 1977, 130–140.

⁸³ So z. B. das nahe bei Mukiš gelegene Gebirge Am(m)arikki (ChS I 1: 65 Vs. II 4', 9'; 66 7'), siehe V. Haas, *Zwei Gottheiten aus Ebla in hethitischer Überlieferung*, in: OA 20 [1981], 251ff.; die Stadt Nawar (ChS I 1: 5 Vs. I 51, 6 Vs. I 11) im Bereich des Zagros zwischen der Dijāla und Unterem Zāb; der in Syrien gelegene Berg Pišaiša(ḫi) (ChS I: 5 Vs. I 47; 11 Vs. 10, 31) und Puranati, der Euphrat (ChS I 1: 9 Vs. II 46, 47; 11 Vs. 10, Vs. II 13, 14). Die Gottheiten Hapat, Nikkal/NIN.GAL, der syrische Mondgott Umpu, Ea, Dam/pkina (siehe Glossar zu ChS I 1), oder die auch aus Meskene bekannte Zwillingsgottheit *sin-urḫi-na* (ChS I 1: 5 Vs. II 53; 43 Rs. IV 20'), siehe V. Haas, *Nordsyrische und kleinasiatische Doppelgottheiten im 2. Jahrtausend v. Chr.*, in: WZKM 73 [1981], 13.

⁸⁴ Siehe Houwink ten Cate (s. Anm. 10) 63.

⁸⁵ Daß in Alše und Papanḫi die hurritische Sprache (am Ende des 2. Jahrtausends) vorherrschend war, zeigen zum einen der hurritische Name Papanḫi (<*papa-ni-ḫi*) „Bergland“ selbst, und zum anderen die in den assyrischen Quellen überlieferten Personennamen, wie z. B. der von Tukulti-Ninurta I. erwähnte Eḫli-Teššup, König von Alše (E. Weidner, *Die Inschriften Tukulti-Ninurtas I. und seiner Nachfolger*, Graz 1959 [AfO, Beih. 12], 4: 10f.). Der überzeugendste Beleg aber ist die folgende Stelle bei Tiglat-Pileser bezüglich des Königs von Papanḫi: *Mki-li-Dte-šup DUMU Mka-li-Dte-šup ša Mirru-pi i-sa-si-ú-su-ni* „Den Kili-Teššup, den Sohn des Kali-Teššup, den sie *irrupi* nennen“ (AKA VIII Kol. II 25–26). Hurritisch sind die beiden mit dem theophoren Element Teššup gebildeten Personennamen sowie der Terminus *irrupi*, der in *irwe-wwe* „mein Herr“ aufzulösen ist, siehe E. Laroche, in: RHA 52 [1950], 65.

⁸⁶ Hierfür spricht die Erwägung Muršilis, daß die ḫajašäische Festungsstadt Aripšā „im Meere“ gelegen habe, KBo IV 4 Rs. IV 5–7. Da die hethitische Sprache nicht zwischen Meer und See unterscheidet, war Aripšā auf einer Insel oder Halbinsel im bzw. am Meere oder an einem See gelegen. Daß das Meer, in Frage käme nur die pontische

heutigen Kemah am Kara Su⁸⁷, oder von Tipurzija, nach mittelassyrischen Quellen im Lande Šubartu, das zwischen dem Murat Su und dem Tūr-ʿAbdīn gelegen ist⁸⁸ — jenem Gebirge, das in den hurritischen Ritualen als Gašijari-Gebirge verschiedentlich erscheint.⁸⁹

Küste, nicht gemeint sein kann, geht daraus hervor, daß das hethitische Heer am Tage nach der Einnahme von Aripšā nach Tukkama gelangt, einer Stadt, die nicht allzu weit von Zuhma, assyrisch Suhme, nördlich des Murat Su (siehe K. Nashef, *Die Orts- und Gewässernamen der mittelbabylonischen und mittelassyrischen Zeit*, Wiesbaden 1982, 236 [Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes V]) gelegen ist. Man sollte sich deshalb die Lokalisation von E. Forrer, in: *RIA I. Bd.*, Berlin — Leipzig 1928, 144 in Erinnerung rufen, der Aripšā an der Westküste des Van-Sees sucht.

⁸⁷ Siehe del Monte — Tischler (s. Anm. 74) 221.

⁸⁸ Nashef (s. Anm. 86) 260.

⁸⁹ ChS I 1: 5 Vs. I 46, 51, 65; 6 Vs. I 6, 12, 27.